

ne umfangreiche Studie über die einmalige Naturlandschaft der Königsbrücker Heide, teils unter lebensgefährlichen Vororterkundungen ermittelt, ermöglichte der Höheren Naturschutzbehörde im Sommer 1992 die einstweilige Sicherung der Königsbrücker Heide als Naturschutzgebiet. Damit konnte ein erster entscheidender Schritt getan werden, hier in Mitteleuropa der Natur eine Chance zu geben, sich ohne Einfluß des Menschen in all ihren Lebensstadien zu entwickeln. Heinz Kubasch betreut dieses ca. 7000 ha große Naturschutzgebiet.

1993 trat Heinz Kubasch beruflich in den verdienten Altersruhestand. Mit jungem Herzen widmet er sich aber weiterhin in unserer Mitte der Naturschutzarbeit. Er aktiviert uns und vermittelt seine reichen Erfahrungen und sein Wissen, denn ihm ist bewußt, nur wer die Werte seiner Heimat kennt und erkennt, kann sie schützen. Wir wünschen ihm noch ein langes erfolgreiches Schaffen und dafür die beste Gesundheit.

S. Haeußler, RP Dresden

Herr Helmut Anders – 70 Jahre

Am 14. Februar 1993 vollendete Helmut Anders sein 70. Lebensjahr. Mit ihm ehren wir einen der „dienstältesten“ ehrenamtlichen Naturschützer in Dresden.

Wie bei vielen Männern seiner Generation war sein Leben vom zweiten Weltkrieg geprägt und überschattet. Als Schwerstbeschädigter aus dem Krieg zurückgekehrt, studierte er an der damaligen Forstlichen Hochschule Tharandt, um sein Leben fortan dem Wald und der Natur zu widmen.

Wenn er auch wegen seines Kriegsleidens nicht im aktiven Forstdienst sondern überwiegend als Forstfachmann in Verwaltungen und Instituten tätig sein konnte, so hat er doch durch seine Naturschutztätigkeit sehr viele Stunden in der Natur verbracht. Es war bewundernswert und nötigte allen Respekt ab, wie er auf ausgedehnten Exkursionen über Stock und Stein mithielt und oft auch aktiver Gestalter wurde.

Bereits in den 50er Jahren begann er bei den Anfängen der Naturschutzarbeit mitzuwirken. Später war er gemeinsam mit W. Balkin, H. Lampadius, K. Stilbach und anderen ein aktiver Gestalter der ehrenamtlichen Naturschutzar-

beit in Dresden. Viele junge Leute verdanken seiner Begeisterungsfähigkeit und seinem Fachwissen die Anregungen, selbst aktive Naturschützer zu werden. Besonders die westlichen Stadtteile Dresdens und das anschließende Umland des Landkreises Dresden wurden von ihm betreut und bearbeitet. Seinem beharrlichen Einsatz ist es zu verdanken, daß die Elblachen bei Dresden-Stetzsch erhalten blieben und 1985 als Flächennaturdenkmal geschützt werden konnten. Weiterhin sind seine Verdienste im Zusammenhang mit dem Zschonergrund zu nennen, und der ehemals gemeinsam mit H. Lemme geschaffene vorbildliche Naturlehrpfad harret seiner Erneuerung und Wiederbelebung.

Wenn auch in letzter Zeit die Teilnahme an der praktischen Arbeit und an den Exkursionen zurückgestellt werden mußte, so nimmt er doch noch sehr engagiert am Dresdner Naturschutz teil. Besonders sein Wissen und seine Erfahrungen kommen den jüngeren Naturschützern zugute.

Wir wünschen dem Jubilar alles Gute und beste Gesundheit, damit er noch viele schöne Erlebnisse in der Natur, für die er sich so sehr eingesetzt hat, haben möge.

R. Pfannkuchen,
Stadtverwaltung Dresden

Dr. Heinz Hiebsch - 65 Jahre

Der langjährige und dienstälteste Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Dresden des Institutes für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN), Herr Dr. Heinz Hiebsch, beging am 25. Juli 1993 seinen 65. Geburtstag. Eng ist sein Wirken mit dem der Arbeitsgruppe Dresden in ganz Sachsen verbunden.

Geboren im Kreis Tetschen-Bodenbach war Heinz Hiebsch wie viele seiner Generation von den Auswirkungen des 2. Weltkrieges betroffen. Noch kurz vor Kriegsende eingezogen, mußte das begonnene Lehrstudium abgebrochen werden, folgten Gefangenschaft und das Verlassen der Heimat. Eine neue Heimat fand er in Sachsen.

Die Jugendjahre in ländlicher Umgebung prägten wohl seine Liebe zur Natur, so daß sich nun seine Berufsziele in dieser Richtung entwickelten. Er arbeitete in der Landwirtschaft, als Waldarbeiter und in der Vogelschutzwarte Moritzburg. Nachdem er im Abendstudium das

Abitur nachgeholt hatte, studierte er ab 1951 Biologie an der TH Dresden. Nach dem Studienabschluß wurde Heinz Hiebsch Mitarbeiter des ILN, anfangs in Halle, seit 1960 in Dresden. Dieser Einrichtung blieb er bis zum Eintritt in den Vorruhestand im Jahre 1990 treu. Mehr als drei Jahrzehnte waren von umfangreicher wissenschaftlicher Arbeit, vorwiegend auf faunistischem Gebiet, bestimmt; dazu zählte auch seine Promotion. Aber genauso wichtig war ihm die enge Zusammenarbeit mit den haupt- und ehrenamtlichen Naturschutzmitarbeitern in den drei sächsischen Bezirken. In seiner hilfsbereiten und bescheidenen Art hat er diese Zusammenarbeit in angenehmer Weise gestaltet. Immer war und ist er bereit, seine Erfahrungen weiterzugeben und die praktische Naturschutzarbeit im Detail zu fördern.

Über 80 Veröffentlichungen sind Zeugnis der intensiven und fleißigen Arbeit, vorwiegend waren sie entomologischen und arachnologischen Themen gewidmet, denn seine eigentliche Liebe gehört der Tierwelt im Kleinen. Als anerkannter Spezialist für Spinnen, Weberknechte und Laufkäfer hat sich Heinz Hiebsch einen guten Ruf erworben. Unermüdlich hat er Material über die Wirbellosenfauna zusammengetragen, ausgewertet und manche Wissenslücke schließen helfen. Bei der Erarbeitung der Handbücher der Naturschutzgebiete waren seine faunistischen Kenntnisse ebenfalls sehr gefragt.

Besondere Anerkennung verdient seine Tätigkeit beim Aufbau der Fledermausberingungszentrale der DDR, die in der Arbeitsgruppe Dresden des ILN ihren Sitz hatte. Mit der Auswertung der umfangreichen Datensammlung aus der Fledermausberingung und Kartierung sowie der Ausarbeitung von Artenschutzprogrammen konnten entscheidende Grundlagen zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Fledermausarten geschaffen werden. Mit Freude und berechtigtem Stolz hat Dr. Hiebsch dieses Werk an die nächste Wissenschaftlergeneration weitergegeben.

Heinz Hiebsch arbeitete ehrenamtlich in zentralen Fachausschüssen des Kulturbundes, in verschiedenen Arbeitsgruppen der sächsischen Bezirke, in der Fledermausforschung und er war und ist Redaktionsmitglied der Zeitschrift "Nyctalus". In zahlreichen Vorträgen hat er den Zusammenhang zwischen Biotoperhaltung bzw. -gestaltung und faunistischem Artenschutz erläutert, dabei ging es ihm vor allem um den Schutz der Entomofauna und der Fle-

dermäuse. Diese Bemühungen setzt er auch im Rentenalter fort. Endlich hat er die Zeit, um gesammeltes Material in Ruhe aufzuarbeiten, doch ständig kommt neues Untersuchungsmaterial hinzu, so daß noch eine Fülle von Aufgaben zu erledigen ist.

Für künftige Jahre wünschen wir dem Jubilar gute Gesundheit, persönliches Wohlergehen und Schaffenskraft für seine wissenschaftliche Arbeit, damit er noch recht lange mit Rat und Tat vor allem auf seinem Spezialgebiet wirken kann.

A. Wächter, Langebrück